

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

Brookes, Richard

Berlin, 1770

Salia & Præparata salina. Verschiedene Salze und salzigte Præparata.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9007



Salia & Præparata salina.

**Verschiedene Salze und salzige
Præparata.**

L. Nitrum purificatum.

Geläuterter Salpeter.

Man lasse den Salpeter in Wasser kochen; und filtrire den Liquor durch Papier; und hernach wenn das Wasser hinreichend evaporirt ist, setze man ihn an einen kalten Ort, damit der Salpeter in Crystallen anschießen kann.

Nach der gewöhnlichen Methode läset man das Wasser so lange evaporiren. bis sich an der Oberfläche desselben eine Art von einer dünnen Haut setzet. Allein dieses gehet bey dem Salpeter nicht an; die beste Methode ist diese. Man nimmet ein wenig von diesem Liquor in einen Löffel, und wenn derselbe in dünne Stengel anschießet nachdem er kalt geworden, so ist dieses ein sicheres Zeichen, daß der Liquor zum crystallisiren tüchtig ist.

L. Auf eben diese Art muß das Sal ammoniacum geläutert werden.

L. Alumen ustum.

Gebrannter Alaun.

Man muß den Alaun in einem irdenen
Kr 3 oder



oder eisernen Gefäße so lange calciniren bis das Effervesciren, oder Aufwallen, aufhöret.

Es wird dieser Alaun gemeinlich gebraucht das wilde oder schwammigte Fleisch wegzubringen.

L. *Vitriolum calcinatum.*

Calcinirter Vitriol.

Man calcinire englischen Vitriol in einen erdenen Gefäß, über einem offenen Feuer, bis er völlig trocken ist; hernach zerschlage man das Gefäß, und nehme ihn zum vorfallenden Gebrauch heraus; man muß ihn aber in einem fest verschlossenen Gefäße aufbehalten, so daß keine Luft hinzu kommen kann. Wenn er unten auf den Boden des Gefäßes und an der Seite desselben roth aussieht, so ist dieses ein Zeichen, daß er gut calcinirt worden.

E. *Sal fixum absinthii.*

Bermuth: Salz.

Man nehme frische oder nicht alzu stark getrocknete Bermuthblätter, so viel als man will: und brenne dieselben in einem eisernen Tiegel, über ein gelindes Feuer zu Asche. Hierauf koche man dieselben in Brunnenwasser, und mache daraus eine Lauge, die man hernach filtrirt. Alsdenn lasse man das Wasser evaporiren, so bleibt ein schwärzlichtes Salz übrig; man löse es noch einmal in Wasser auf;

auf; filtrire die Solution und lasse das Wasser wie vorhin evaporiren. Wenn man diese Operation einige mahl hinter einander wiederholt, so bekommt man endlich ein reines und weißes Salz.

Auf eben die Art wird das Sal Fabarum Stipit. Genistæ &c. verfertigt.

L. *Sal absinthii.*

Wermuth: Salz.

Man nehme die Asche von Wermuth und werfe sie in einen eisernen Tiegel, setze sie übers Feuer und lasse sie glühend werden, und einige Stunden darüber stehen. Dann und wann rühre man sie um, damit alles Del was darinnen ist verzehret werde, und wenn dieses geschehen, so lasse man sie in Wasser kochen, welches man nachgehends filtriren muß. Hierauf lasse man das Wasser evaporiren, bis ein trocknes Salz übrig bleibt, welches man in einen fest verschlossenen Gefäße aufbehält.

Auf eben diese Art verfertiget man die Salia alcalina fixa, von andern Vegetabilien, welche ein solches Salz bey sich haben.

L. *Sal tartari.*

Weinstein: Salz.

Man nehme Weinstein, und wickle denselben in starkes braunes Papier, welches man vor-

Rr 4

hero



hero naß gemacht hat; oder man werfe ihn in ein dazu geschicktes Gefäß. Hierauf setze man ihn ans Feuer, und lasse ihn so lange dabey stehen, bis alle das öligte, so in denselben enthalten, durch die Hitze verzehret worden. Endlich lasse man ihn in Wasser kochen, und ziehe das Salz aus demselben wie vorhin.

E. *Sal tartari.*

Weinstein-Salz.

Man nehme eine beliebige Quantität weißen Weinstein, und wickle ihn in starkes braunes Papier welches man angefeuchtet, und lasse ihn in einen Reverberir-Ofen so lange calciniren, bis der Weinstein vollkommen weiß wird; wenn dies geschehen, löse man ihn in heißen Wasser auf und filtrire dasselbe; hierauf lasse man das Wasser in einen reinen eisernen Topf evaporiren, bis das Salz vollkommen trocken und so weiß als Schnee wird. Beynahe am Ende der ganzen Operation muß man dasselbe mit einem eisernen Kochlöffel umrühren, damit es nicht an dem Boden des Topfes kleben bleibt.

Wenn man ein stärkeres Salz haben will, so werfe man das weiße Salz in einen Schmelztiegel, und lasse es bey einem außerordentlichen Grade der Hitze schmelzen, bis es eine grünlichte oder bläulichte Farbe bekommt.

Man hat bishero immer geglaubt, daß die im Feuer beständige Laugensalze alle von einerley Natur wären; allein Hofmann hat
durch

Theilen liegen, die unaufgezehrt zurücke blieben. Geofroy ziehet dieses nicht allein dem Pulver, dem Saft oder Extract, sondern auch dem essentialen Salze vor. Die Dose steigt, von einem Scrupel bis zu einem halben Drachma, und nach Böclern bis zu einem ganzen Drachma. Man muß sich aber hierbey erinnern, daß alle Laugen-Salze wohl gewaschen oder diluirt werden müssen, denn wenn dieses nicht geschiehet, so schaden sie dem Magenschlund (Oesophagus) und dem Magen selbst weil sie sehr viel brennendes bey sich haben. Einige rühmen Guajac = Salz sehr bey venerischen Krankheiten, Sydenham schlägt die Lauge von dem Salz aus der Geniste zum Gebrauch bey der Wassersucht vor, wieder andre rathen dieses letztere wieder den Stein an, wie auch das Wacholderbeer = Salz in eben dieser Absicht. Das Entian = Salz ist auch ein gutes Mittel wieder die Wassersucht. Das Weinstein = Salz und alle übrige Salia fixa sollen eine zertheilende Kraft haben und sehr gut seyn um den Urin und den Schweiß zu treiben, wie auch den Leib zu stimuliren. Die Dosen von diesen verschiedenen Salzen sind alle einerley

L. *Lixivium tartari.*

Weinstein = Lauge.

Man nehme Weinstein welcher so lange calcinirt worden bis er ganz weiß aussiehet, und setze denselben an einem feuchten Orte, damit er schmelzen kann.

E.

E. *Liquamen tartari vulgo oleum tartari per deliquium.*

Ein Liquor von Weinstein-Salz gemeinlich das Weinstein-Del per deliquium genennt.

Man nehme eine beliebige Quantität Weinstein-Salz und thue es in eine flache gläserne Schüssel, und setze es einige Tage über in einem feuchten Orte der Luft aus, damit es sich in ein Fluidum auflöse; dieses muß man hernach filtriren oder indem man das Gefäß ein wenig schief stellet, von dem Unreinigkeiten absondern. Je besser das Salz calcinirt worden, je leichter wird es schmelzen.

E. *Crystalli tartari.*

Weinstein-Crystallen.

Man nehme eine beliebige Quantität weißen Weinstein und dazu zwanzig mal so viel Wasser; in diesen lasse man denselben kochen, bis er sich völlig aufgelöst hat. Indem die Solution noch heiß ist, so filtrire man dieselbe durch Papier in einen hölzernen Gefäße; hierauf lasse man sie eine Nacht, oder auch länger an der Kälte stehen damit die Crystallen an die Seiten des Gefäßes anschließen können. Endlich gieße man das Wasser ab und nehme die Crystallen heraus und lasse sie trocken werden. Im Grunde sind diese einerley mit.

E.



E. *Cremor tartari.*

Weinstein: Crystallen.

Man nehme von der vorhergehenden Solutione tartari nachdem sie filtrirt worden, und lasse sie übers Feuer so lange kochen, bis sich eine dicke Haut oder Fell an der Oberfläche setzet; dieses nimmt man hernach mit einen eisernen Löffel, der voller kleiner Löcher ist, ab; hernach läst man es noch einmahl kochen, bis sich wieder eine neue Haut angesezet, und diese nimmt man wieder weg. Auf eben diese Art verfährt man beständig so lange bis alle das Wasser durch dergleichen Häutchen aufgezehrt worden, welche man alsdenn in der Sonne trocken werden läst.

Dieses sind gute Arzneyen bey der Colik und allen den Krankheiten, wo die Galle oder andre Säfte in den Eingeweiden anfangen in einer Fäulnis überzugehen, es sey nun daß dieses vom Fieber oder andern Ursachen her rühret. Denn sie vermandeln das alcalinische Wesen, welches in denselben enthalten ist, in ein Sal neutrum. Man sehe weiter davon Crystalli tartari oben in den Verzeichniß der einfachen Arzneymittel.

E. *Tartarus vitriolatus.*

Vitriolisirter Weinstein.

Man nehme eine beliebige Quantität Oleum Tartari per deliquium; gieße es in ein geräumiges

mes gläsernes Gefäße, und hernach gieße man nach und nach so viel Oleum vitrioli, welches man mit einer gleich grossen Quantität Wasser vermischt hat, darüber, als hinreichend zu seyn scheint, das ist, bis die Effervescenz gänzlich aufhöret. Den dadurch erhaltenen Liquor filtrire man, und lasse ihn so lange evaporiren bis sich ein Häutchen gesezet hat. Hierauf setze man ihn an einen kalten Ort, damit die Crystallen anschiesßen können.

L. *Tartarus vitriolatus.*

Bitriolisirter Weinstein.

Man nehme 8 Unzen grünen Bitriol und 2 Quart Wasser. Den Bitriol löse man in kochenden Wasser auf, und hernach setze man Sal Tartari oder ein anderes im Feuer beständiges alcalinisches Salz hinzu, bis die Effervescenz völlig aufhöret: welches gemeiniglich zu geschehen pflegt, wenn man 4 Unzen oder etwas mehr von dem Salz verbraucht hat. Hernach filtrire man den Liquor durch Papier, und nachdem man ihn hinlänglich evaporiren lassen, setze man ihn bey Seite, damit die Crystallen anschiesßen können.

Ein jedes Salz welches aus einem Acido und Alkali zusammengesetzt ist, wird ein Sal Neutrum genannt. Dergleichen sind z. E. Arcanum duplicatum; Nitrum sulphuratum; Nitrum Vitriolatum; Sal Polychrestum Tartarus

tarus



tarus solubilis; und Dasjenige, welches wir
 eben untersucht haben. Das Nitrum Antimo-
 niatum könnte man auch mit unter diese Classe
 zählen, ob es gleich gemeiniglich etwas von der
 regulinischen Substanz des Antimonii enthält.
 Der Tartarus vitriolatus hat eine zertheilende,
 resolvirende und reinigende Eigenschaft. Wenn
 die Dose davon nicht alzu stark ist, so operirt
 derselbe durch den Urin; ist sie aber stark, durch
 den Stuhlgang. Er ist gut zu gebrauchen,
 wenn der Magen voller Cruditäten ist; desglei-
 chen bey Wechselfiebern, bey der Colica pitui-
 tosa & flatulenta, wenn die Drüsen des Mesente-
 rii verstopft sind, und bey Verstopfung der
 Milz und der Leber; ausserdem bey dem Len-
 den-Gries, bey dem Stein, bey allen Fluß-
 krankheiten, und Catharrhalischen Zufällen. Er
 thut gleichfalls bey hysterischen und hypochondri-
 schen Krankheiten gute Dienste, und ist selbst
 bey Glieder-Krankheiten nicht zu verachten.
 Er wird öfters bey der gelben Sucht, bey der
 Wassersucht, und verschiedenen Arten von Fie-
 bern, ausgenommen bey malignösen, verordnet,
 besonders wenn sich ein Durchlauf mit dabey
 einfindet. Die gewöhnliche Dose steigt von ei-
 nem halben Scrupel bis zu einem halben
 Drachma. Nach Geofroys Meynung aber,
 kann die Dose davon eben so stark genommen
 werden, als von dem Tartaro Solubili, das ist
 von 1 Scrupel bis zu 2 Drachmen; Und wenn
 man die Absicht dabey hat, daß er purgiren soll,
 so kann man davon 6 Drachma oder eine Unze
 in

in Brühen oder einen eröffnenden Decoct einnehmen lassen. In London folgt man bey der Verfertigung dieses Salzes der Methode des *Takenius*. Eben dieser behauptet, daß wenn auch nur ein Tropfen von dem *Acido vitrioli* nicht mit dem *Alkali* saturirt ist, oder wenn ein Tropfen von dem *Alkali* zu viel ist, dieses Salz entweder alcalinisch wird, oder sich in *Bitriol* verwandelt. Dieses aber kann nimmermehr wahr seyn, dafern nicht dabey eine gewisse Einschränkung statt findet. Inzwischen ziehen verschiedene dieses letztere demjenigen vor, welches mit *Oleo vitrioli* gemacht wird.

E. *Tartarus solubilis.*

Auflöslicher Weinstein.

Man nehme eine hinlängliche Quantität Weinstein Crystallen; und dazu zehn mahl so viel Wasser. In diesen lasse man sie so lange kochen, bis sie völlig aufgelöset worden. Weil sie noch siedend heiß sind, so gieße man dazu so viel *Oleum Tartari per Deliquium*, bis die *Esfervescens* völlig aufhöret. Den heißen Liquor filtrire man, und lasse ihn hernach so lange evaporiren, bis sich ein Häutchen darauf setzet. Endlich setze man ihn an einen kalten Ort, damit die Crystallen anschieszen können.

L. *Tartarum Solubile.*

Auflöslicher Weinstein.

Man nehme 1 Pfund *Sal alkali fixum*, es sey was vor welches es wolle; dazu 1 Gallon

lon Wasser; wenn das Salz in kochenden Wasser aufgelöset worden, so werfe man nach und nach Weinstein-Crystallen hinein, bis die Effervescenz aufhöret, welches gemeinlich zu geschehen pflegt, wenn man beynah drey-mahl so viel Crystallen hineingeworfen, als die Quantität des alcalinischen Salzes ist, hernach filterire man den Liquor durch Papier, und nachdem man ihn hinlänglich evaporiren lassen, so setze man ihn bey Seite, damit er sich in Crystallen anssetzen kann; oder damit die Feuchtigkeiten völlig verfliegen, und eine salzige Masse zurücke bleibt.

Dieser Weinstein läßt sich sehr geschwinde in allen Arten von Liquor und selbst in Wasser auflösen. Er wird auch sonst Sal vegetabile oder Tartarus tartarizatus genannt. Er hat eine eröffnende, Urintreibende und reinigende Kraft, und ist sehr gut bey Cachectischen Krankheiten und Verstopfungen der Eingeweide; er löset die Cruditäten in dem Magen auf, und destruire die tartarische Materie, welche in der Galle und dem Urin befindlich ist: Er ist sehr gut bey dem Lenden-Gries, bey der gelben Sucht, und Krankheiten der Milz und der Hypochondria, wenn er häufig eingenommen wird. Neuseflich reinigt er unreine Geschwühre und bringt dieselben zum heilen. Er giebt den ausführenden Mitteln mehrere Stärke und aus dieser Ursache wird er öfters zu Purgier-Tränken genommen. Die Dose steigt von 1 Scrupel bis zu 2 Drachma, und wenn er als ein Purgier-Mittel gebraucht werden soll, 6 Drachma oder 1 Unze.

E.

E. *Tartarus regeneratus.*

Regenerirter Weinstein.

Man nehme trocknes Sal Tartari, welches man pulverisirt hat, so viel als man will, und werfe es in eine geraumes gläsernes Gefäß; und gieße nach und nach so viel Spiritum Aceti, bis er saturirt worden dazu. Den Liquor filtrire man, und lasse ihn über ein gelindes Feuer so lange evaporiren, bis alle Feuchtigkeiten ausgedunstet, nur muß man dabey zusehen, daß man das Empyreuma verhütet. Zu dem Salze welches übrig bleibt, setze man noch einmahl Spiritum Aceti bis es saturirt ist. Den Liquor depurire man, und trockne ihn, damit man wie vorhin Salz bekommt.

L. *Sal Diureticus.*

Urintreibendes Salz, oder regenerirter Weinstein.

Man nehme 1 Pfund Sal alkali fixum, von welcher Art es wolle, und vier oder fünf mahl so viel destillirten Weinessig. Wenn die fermentation vorbei ist, setze man zu wiederholten mahlen destillirten Weinessig hinzu, bis nachdem der erste Weinessig durch die Evaporation verzehret worden, der frisch hinzugesetzte Weinessig keine neue Fermentation erregt. Dieses geschieht gemeiniglich, wenn man ohngefähr 20 Pfund destillirten Weinessig verbraucht

Es hat

hat. Hierauf lasse man es ganz langsam evaporiren, bis es trocken wird. Alsdenn bleibt ein unreines Salz übrig, welches man über ein gelindes Feuer etwas aber nicht zu lange schmelzen läßt; hernach lasse man es sich in Wasser auflösen, und filtrire die Solution durch Papier. Wenn das Schmelzen gehörig unternommen worden, so ist der filtrirte Liquor helle und sieht wasserfarbigt aus; sonst aber ist er bräunlicht. Zuletzt gieße man den Liquor in ein flaches gläsernes Gefäß und lasse ihn bey einem sehr gelinden Feuer evaporiren, dabey man das Salz dann und wann umrühret, damit es desto geschwinder trocken wird. Endlich muß man es in einen recht fest verschlossenen Gefäße aufbehalten, denn so bald die Luft hinzu kommt, so schmelzt es.

Dieses Salz muß von rechtswegen sehr weiß seyn, und ohne die geringste Unreinigkeiten zurücke zu lassen, sich in Wasser oder Spiritu vini auflösen. Wenn das Salz, ohngeachtet es sehr weiß ist, in dem Spiritu vini einige Unreinigkeiten zurücke läßt, so muß man, nachdem es schon in dem Spiritu aufgelöset worden, noch einmahl durch Papier filtriren und es aufs neue trocken werden lassen.

Man hat dieses Salz auch sonst Arcanum Tartari, Sal essentielle Tartari, Acetum radicatum, Magiiterium Tartari arcanum, und Terra foliata Tartari genennet. Es ist noch in der That eine sehr gute Arznei, und die beste von allen denen, welche man aus dem Wein-

stein

stein bekommt. Aus diesem Grunde will ich auch die Methode anführen, deren sich Geoffroy bedienet, um dasselbe zu verfertigen.

Geoffroy. Terra foliata Tartari.

Die blättrigte Weinstein: Erde.

Man gieße eine Quantität destillirten Weinessig auf sehr reines Sal Tartari, bis es völlig saturirt worden. Diese Mixture destillire man bis zum trocknen. Der Liqueur, welcher hervorkommt, hat keinen Geschmack, das ist das Phlegma des Weinessigs. Auf das getrocknete Salz gieße man frischen Weinessig, und destillire die Solution. Das hinzugießen des Weinessigs und das Destilliren muß so lange wiederholet werden, bis der destillirte Liqueur ganz sauer wird, das ist bis der frische Weinessig so stark wieder herunter kommt als er aufgegossen worden. Dieses ist alsdenn ein Zeichen, daß das Sal Tartari mit dem Acido des Weinessigs hinlänglich saturirt worden. Diese salzige Masse muß man alsdenn in dem besten Spiritu vini auflösen, und nachdem man die Solution durch Papier filtrirt, muß man sie destilliren und hernach trocknen. Wenn dies geschehen, so löset man sie noch einmahl in Spiritu vini auf, filtrirt sie, destillirt sie hernach und trocknet sie wie vorhin. Das getrocknete Salz löset man zum dritten und letzten mahl in Spiritu vini auf, und nachdem man hernach den Spiritum vini bey einer sehr gelinden Wärme abgezogen, so bleibt

eine salzige schneefarbige Masse übrig, welche halb volatilisch und etwas fettigt, durchsichtig und blättrigt ist, wie Talk. Dahero hat sie auch den Nahmen Terra foliata oder blättrichte Erde.

Man hat sich dieses Salzes bishero bedienet, um die Tincturam Metallorum zu extrahiren. Es löset alle klebrichte Substanzen auf, sie seyn von welcher Art sie wollen, als Oehle, Gummata und Harze; es löset auch auf eine ganz ungemeyne Art die glutinösen Feuchtigkeiten in dem menschlichen Körper auf, und öfnet die Gefäße wenn sie verstopfet sind. Es hat keine merkliche Schärfe, und man kann es ohne Gefahr bey hitzigen und kalten Krankheiten, so wohl bey der Pleurisie als Wassersucht verordnen. Es reinigt das Geblüthe ungemeyn, und da es eine Urintreibende Kraft hat, so reinigt es die Nieren- und Harngänge von aller schleimigten Materie, dem Gries und andern Sandartigen Unreinigkeiten. Es treibet auch den Schweiß und löset den Leib, und hilft wieder alle Arten von Krankheiten des Abdominis. Es ist auch sehr gut bey der Atrophie, bey Wechsel Fiebern, und allen Krankheiten, welche von Verstopfungen herrühren. Man kann es mit gutem Erfolg bey Cachectischen Zufällen, bey der Lähmung der Glieder und bey der Wassersucht gebrauchen. Die Dose davon ist $\frac{1}{2}$ bis 1 Drachma.

L.

L. *Lixivium Saponarium.*

Seifen-Lauge.

Man nehme russische Potasche und ungelöschten Kalk von jedem gleichviel am Gewicht. Man gieße so viel Wasser auf den Kalk und die Asche bis der Kalk gelöscht ist, und hernach gieße man eine größere Quantität Wasser darüber. Wenn dieses geschehen, so lasse man alles stehen, und wenn es die Umstände zu erfordern scheinen, gieße man den filtrirten Liquor in ein andres Gefäß. Ein Pint von diesem Liquor muß genau 16 Unzen wiegen, und man muß alle mögliche Sorgfalt anwenden, damit es nicht mehr oder weniger wiege. Wenn er zu schwach ist, so muß man zu jedem Pint für jedes Drachma, als es mehr wieget als 16 Unzen, eine halbe Unze Wasser hinzusetzen. Ist er zu leicht, so muß man den Liquor so lange kochen lassen, bis eben so viel halbe Unzen verzehret worden; oder man setzt zu dem Liquor frischen Kalk und Asche hinzu.

Einige haben sich dieser Lauge bedienet den Blasenstein aufzulösen. Sie haben dabey den Anfang mit einigen wenigen Tropfen gemacht und die Dose nach und nach bis auf eine Unze oder $1\frac{1}{2}$ Unze vermehret die sie den Patienten täglich in einem geschickten Vehiculo einnehmen lassen. Dieses Vehiculum sagt D. *Hartley* muß Milch seyn, und auf ein $\frac{1}{2}$ Pint Milch eine $\frac{1}{2}$ Unze von der Lauge. Weil aber die auflösende Kraft, die die Lauge an

sich hat, eigentlich in dem Kalk befindlich ist, so hat man das Kalkwasser mit allem Recht dieser Lauge vorgezogen. Bey diesem kann man daher weiter nachsehen.

L. *Sapo amygdalinus.*

Mandel-Seife.

Man nehme eine beliebige Quantität frisches ausgepresstes Mandelöl und drey-mahl so viel Seiflauge. Lasse dies zusammen bey einer solchen Wärme digeriren, daß sie kaum anfangen zusammen zu kochen, alsdenn werden sie sich in einigen, wenigen, Stunden zusammen verbinden. Wenn der Liquor hernach ein wenig gekocht worden, so wird er mehr durchsichtig und zähe, und wenn er kalt wird, zerrinnt er, wie Gallert. Hierauf werfe man Meersalz hinein, bis, der kochende Liquor nicht mehr so zähe ist. Mit dem Kochen fahre man so lange fort, bis wenn man einige Tropfen von dem Liquor auf einen Ziegelstein gießt, man findet, daß sich das Wasser von selbst von der genommenen Seife absondert. Alsdenn nehme man das Feuer weg, so wird die Seife nach und nach in die Höhe steigen und oben schwimmen; diese nimmt man ab ehe sie kalt wird, und gießt sie in ein hölzernes Gefäß, davon der Boden mit Tuch überzogen ist. Endlich nehme man sie heraus und setze sie bey Seite bis sie die gehörige Consistenz bekommen.

Auf

Auf eben diese Art kann man Seife mit Olivenöl machen; man muß aber dazu das feinste Del nehmen, damit die Seife so wohl einen angenehmen Geschmack bekommt, als auch dem Magen nicht zuwider ist. Man sehe weiter Sapo.

E. *Sapo tartareus.*

Weinstein-Seife.

Man nehme gut calcinirtes Sal tartari, so viel als man will, und reibe es zu Pulver, weil es noch warm ist. Dieses schütte man in ein gläsernes Gefäß, und gieße unmittelbar darauf eine doppelte Quantität Terpentindöl. Lasse dieses zusammen in einem Keller einige Wochen über stehen, bis das Del das Salz durchdrungen hat; alsdenn gieße man nach und nach mehr Del hinzu, bis das Salz eine drey mal so große Quantität Del absorbirt hat, als anfänglich genommen worden, und diese Materien sich so vereinigt haben, das daraus eine Seife entstanden. Dieses pflegt gemeiniglich in Zeit von ein oder zwey Monathen zu geschehen, wenn man die Masse alle Tage gehörig umrühret. Noch eher geschieht dieses aber, wenn man das Gefäß an einen Windmühl Flügel bindet, oder an eine andere Maschine, welche sich beständig herumdrehet.

Die Absicht dieser Seife ist, um damit *Pillulas pacificas vulgo Matthæi* zu verfertigen.



*E. Lapis septicus, seu Cauterium
potentiale.*

Das starke brennende Mittel oder
Eß: Stein.

Man nehme pulverisirten ungelöschten Kalk
1 Pfund; und werfe ihn in einen Schmelz-
tiegel, damit er gut calciniret werden kann;
und hernach streue man 1 Pfund Potasche
darauf; hierauf setze man dies zusammen in ei-
nen Windofen, und lasse es darinnen so lan-
ge stehen, bis alles Salz geschmolzen. Die
ganze Masse gieße man endlich in ein eisernes
Gefäß, und setze eine hinlängliche Quantität
Wasser hinzu; lasse es einige Tage über stehen
und ziehen, und wenn das geschehen, so filtri-
re man es und lasse den Liqueur über den
Feuer so lange verdicken, bis er so hart wird
als ein Stein.

L. Causticum commune fortius.

Das starke Eß: oder Brennmittel.

Man nehme von der vorhin angeführten
Seif: Lauge eine so große Quantität als man
will, und lasse sie bis auf ein Viertel einkochen.
Hierauf nehme man zu Pulver gestossenen un-
gelöschten Kalk, den man gut durchgeseibet,
und in einer festzugespöpsten Flasche einige
Monathe über aufbehalten hat. Diesen streue
man auf die Lauge, während daß sie noch im
kochen ist, bis dadurch der Liqueur völlig ab-
sor-

forbirt worden, und sich in einem Teig verwandelt hat. Diesen behält man nachgehends in einem fest verschlossenen Gefäße auf.

L. *Causticum commune mitius.*

Das schwächere Ez; oder Brennmittel.

Man nehme weiche Seife und frischen ungelöschten Kalk, von jedem eine gleichgrosse Quantität. Zu der Zeit wenn man dieses Arzney-Mittel gebrauchen will, muß man alles genau untereinander mischen.

L. *Spiritus Vitrioli tenuis & fortis atque Colcothar.*

Starker und schwacher Spiritus Vitrioli desgleichen Colcothar.

Man destillire calcinirten Vitriol drey Tage über in einem erdenen Gefäße, bey einer Reverbrier-Hitze. Den destillirten Liguor giesse man in eine gläserne Retorte; destillire ihn aufs neue in der Wärme des Sandes, so wird ein säuerlicher Spiritus in die Höhe steigen. Der starke Spiritus bleibet in der Retorte, und dieser wird gemeiniglich, ob zwar sehr uneigentlich Oleum vitrioli genannt. Dasjenige was in dem erdenen Gefäße, nach der ersten Destillation übrig bleibt, wird Colcothar Vitrioli genannt.

E. *Spiritus & Oleum Vitrioli.*

Vitriol:Dehl und Spiritus.

Man nehme grünen Vitriol der so lange
 Es s cal



calcinirt worden, bis er ganz weiß ausseheth, so viel als man will, und pulverisire denselben. Hierauf werfe man davon so viel in eine erdene Retorte, bis sie halb voll geworden, und setze sie hernach in einen Reverberier-Ofen. Man applicire ferner daran einen geräumigen Recipienten und klebe die Fugen gut aneinander. Hierauf destillire man und mache das Feuer nach und nach so stark als möglich; und fahre damit so lange fort bis man gewahr wird, daß noch einige Dünste in die Höhe steigen. Das Phlegma, der Spiritus und das Oehl müssen von einander durch Hülfe einer Retorte bey der Wärme des Sandes abgesondert werden. Das Phlegma kommt bey einer gelinden Wärme zum Vorschein, der Spiritus erfordert schon eine etwas grössere Hitze, und das Oehl bleibt auf dem Boden liegen. Dasjenige was nach der ersten Destillation in der Retorte übrig bleibt, wird Colcothar genannt.

E. *Vitriolum calcinatum.*

Calcinirter Vitriol.

Man nehme grünen und zu Pulver gestossenen Vitriol so viel als man will; und reducire denselben in einem unglasirten erdenen Gefässe durch Hülfe eines gelinden Feuers auf einer weissen Farbe, und rühre ihn dabey beständig um, damit er sich nicht zusammen setzet und sich in Stein verwandelt. Wenn er durch ein sehr starkes Feuer angegriffen wird, so bekommt man
davon

davon eine rotthe Substanz, welche Colcothar Vitrioli genannt wird.

Der Spiritus Vitrioli, hat, gleich andern sauren Spiritus die Eigenschaft, daß er die Wallung der Säfte zurücke hält, Hämorrhagien stopfet, und den Urin treibet. Er vertreibet zuweilen das kalte Fieber, wenn man ein Glas Wasser damit auf eine angenehme Art säuerlich macht, und hernach bey dem Anfang des Paroxismi austrinket. Das Vitriol-Öehl ist ein causticum und dienet zu verschiedenen Chymischen Operationen. Es hat mit dem Spiritu einerley Eigenschaften, man muß aber die Dose davon etwas schwächer machen. Alle saure Spiritus müssen in einem geschickten Liquor gegossen werden, bis derselbe eine annehmliche Säure bekommt, und denn muß man aufhören. Lemmery recommandirt diesen Spiritus wider die Engbrüstigkeit und Brustkrankheiten. Dabey zeigt er aber keine sonderliche Beurtheilungskraft, denn es ist bekant, daß alle saure Spiritus der Lunge höchst schädlich sind. Man hat verschiedene Beyspiele von Frauenzimmer, welche vielen Weineßig getrunken und nicht gar zu fett zu werden, sich dadurch aber elende abzehrende Krankheiten zugezogen haben. Ich habe selbst ein Frauenzimmer gekant, die sich aus Liebe zu einer schönen Taille, auf diese Art zu Grunde gerichtet. Junker erwähnt eines Mannes, dessen Lunge durch eine gewisse Tinktur von Biebergeilen, die durch Hülffe des Spiritus Vitriol

rioli verfertigt worden, so angefressen worden. daß er endlich sterben müssen. Er ist überhaupt bey Mutter Krankheiten und Zufällen der Milz höchst schädlich, und man kann sich bey dem Gebrauche desselben nicht genug in acht nehmen.

L. *Spiritus Nitri Glauberi.*

Glaubers Salpeter: Spiritus.

Man nehme drey Pfund Salpeter; und ein Pfund Spiritum Vitrioli fortem. Dieses vermische man nach und nach mit aller Vorsicht in einem Camin; und hernach destillire man es, und zwar erstlich bey einem gelinden und hernach bey einem etwas stärkerem Feuer.

Man gebraucht diesen Spiritus selten innerlich.

L. *Spiritus Salis Marini Glauberi.*

Glaubers Meer: Salz: Spiritus.

Man nehme Meer: Salz und Spiritum Vitrioli fortem von jeden 2 Pfund; und dazu 1 Pint Wasser. Das Wasser und den Spiritum Vitrioli mische man untereinander; hierauf setze man die Mixtur nach und nach bey einem Camin: Feuer zu dem Salze hinzu. Endlich destillire man alles zusammen, und mache erstlich das Feuer ganz gelinde, und verstärke es nach und nach.

E.



E. Spiritus Salis Glauberi.

Glaubers Spiritus = Salis.

Man nehme 2 Pfund getrocknetes und pulverisirtes Meer-Salz; 1 Pfund Vitriol-Dehl; und so viel Brunnen-Wasser; als hinreichend ist um das Salz aufzulösen. Dieses destillire man hernach in einer gläsernen Retorte im Sande.

E. Spiritus Salis.

Salz-Spiritus.

Man nehme getrocknetes Meer-Salz 1 Pfund; 3 Pfund zu Pulvergestoffene Ziegel-Steine; dieses vermische man und schütte damit eine gläserne Retorte halb voll; und setze sie hernach in einen Reverberir-Ofen, und applicire daran einen großen Recipienten, und lutire die Fugen gut aneinander; hierauf bediene man sich anfänglich eines ganz gelinden Feuers, und vermehre es nach und nach so lange bis der Spiritus gleich einem Nebel hervorgezwungen worden. Nachdem die Gefässe abgekühlt, so gieße man den Liquor in einen gläsernen Cucurbitam, und ziehe durch Hülfe einer gelinden Destillation das Phlegma davon ab, so bleibt der reine Spiritus zurücke.

E.

E. *Spiritus Salis dulcis.*

Versüßter Salz = Spiritus.

Man nehme 3 Theile Spiritum vini rectificatum, und gieße ihn in eine geräumige gläserne Viole, und darauf nach und nach ein Theil Spiritum Salis. Dieses zusammen lasse man einige Tage über digeriren und destillire es hernach gehörig in der Wärme des Sandes, und sehe sich dabey sehr sorgfältig vor, daß die Retorte nicht am Ende wegen der allzu großen Hitze springet.

Man preiset den sauren Spiritus Salis wegen seiner eröffnenden und Urintreibenden Kraft ungemein an. Er treibet auch den Urin, er bringt den verlohrenen Appetit wieder, kommt dem Stein zuvor, verbessert und corrigirt die Galle; und ist sehr wirksam bey der Wassersucht; man kann sich desselben auch bedienen um bey hitzigen Fiebern den Durst zu löschen, und den Säften das bösertige Wesen zu benehmen. Er ist sehr gut wider den Scharbock und bey bösertigen Fiebern und der Pest. Die Dose steigt von drey bis zu vier Tropfen. Der Spiritus Salis dulcis ist eine sùrtrefliche Arznei für den Maagen; er verbessert den verdorbenen Appetit und ersetzt denselben, wenn er völlig verlohren ist. Er corrigirt die stinkenden Cruditäten, benimmt den Eckel, und hält das Erbrechen zurücke. Er ist auch mit Nutzen bey den vorhin erwähnten Krankheiten zu gebrauchen. Die Dose steigt von 20 Tropfen bis zu einem

einem Drachma. Der Spiritus Salis dulcis ist in den meisten Fällen dem Sauren vorzuziehen. Der saure Spiritus ist sehr gut, wenn das Zahnfleisch durch die Fäulnis angegriffen worden.

E. *Spiritus vitrioli dulcis.*

Versüßter Vitriol-Spiritus.

Man nehme 2 Quart rectificirten Spiritum vini, dazu setze man nach und nach mit vieler Behutsamkeit 6 Unzen Vitriol-Dehl. Lasse alles zusammen drey Tage über digeriren, und hernach destillire man es nach den gehörigen Regeln.

L. *Spiritus vitrioli dulcis.*

Versüßter Vitriol-Spiritus.

Man nehme von dem starken Spiritu vitrioli oder Vitriol-Dehl 1 Pfund; und dazu 1 Pint Spiritum vini rectificatum. Dieses vermische man nach und nach mit aller möglichen Behutsamkeit, und destillire es bey einem sehr gelinden Feuer so lange, bis sich ein schwarzer Schaum auf der Oberfläche zeiget. Diesen Augenblick nehme man es vom Feuer weg, damit der Schaum nicht in die Retorte gehen kann, wodurch der ganze Proceß verdorben werden würde.

Dieser Spiritus ist ein Blutstillendes und Urintreibendes Mittel; und ist sehr gut um den weißen Flus zu curiren, Hemorrhagien zu stopfen,

pfen, den alzu starken Fluß der monatlichen Reinigung anzuhalten, die Nieren zu reinigen und dem Stein zuvor zu kommen. In dem Edinburger Dispensatorio wird die Dose zu 1 Drachma, angefetzt. In dem Londener findet man aber 8 mahl so viel Spiritum vitrioli in Verhältnis zu dem Spiritu vini, und aus dieser Ursach muß die Dose geringer angenommen werden.

E. Spiritus Nitri.

Salpeter : Spiritus.

Dieser wird von dem Salpeter eben so destillirt wie der Spiritus Salis.

E. Spiritus Nitri dulcis.

Versüßter Salpeter : Spiritus.

Dieser wird von dem Spiritus Nitri auf eben die Art verfertigt, wie der Spiritu Salis dulcis.

E. Spiritus Nitri dulcis.

Versüßter Salpeter : Spiritus.

Man nehme 1 Quart Spiritum vini rectificatum; und dazu ein $\frac{1}{2}$ Pfund vom Spiritu Nitri Glauberi. Den Spiritus Nitri gieße man auf den andern Spiritus und destillire alles bey einer gelinden Wärme so lange, bis das was zum Vorschein kommt mit Laugen Salzen keine Fermentation herfür bringt.

Boer=



Boerhave vermischt nur den achten Theil von dem Spiritu Nitri mit dem Spiritu Vini. Da aber dieses nur so lange destillirt werden soll, bis es mit einem Laugen-Salze keine Fermentation verursacht, so ist die Proportion, welche ich hier angegeben habe keinesweges zu stark. Hofmann sagt von diesem Spiritus, daß er eine virtutem anodynam & sedativam habe, und bey heftigen Schmerzen, und krampfigten Zufällen, vor allen andern Arzneyen wirksam sey. Er sügt hinzu, daß wenn man ihn durch den Zusatz von Weinstein-Salz alle saure Schärfe benommen (dafern er ja einige bey sich hat) man 2 Drachma davon mit einem Quart Wasser vermischen kann; dadurch bekommt man ein sehr gutes Getränk um sich den Durst bey hitzigen Fiebern zu löschen, den Urin zu treiben, und den Schlaf zu erwecken. Einige nennen ihn Spiritum anticolicam, weil er die Eigenschaft hat, daß er die Kolik vertreibet. Boerhave legt ihm eine der Fäulnis widerstehende, reinigende und zertheilende Kraft bey; besonders soll er verhindern, daß die Galle nicht von der Fäulnis angegriffen wird. Wenn man ihn diluirt und mit Behutsamkeit gebraucht, so hält er die Zähne rein, und macht dieselben weiß; wenn man ihn aber auf eine ungeschickte und unüberlegte Art gebraucht, so richtet er dieselben auch zu Grunde. Wenn ein überflüssiges Plegma im Magen, eine verdorbene Galle, oder die natürliche Schärfe des Magens verursachen, daß der Appetit wegfällt, so kann man denselben durch

Et
die.

diesen Spiritus wieder herfürbringen. Er läßt sich mit guten Nutzen bey Morbis flatulentis gebrauchen, er kommt dem Stein zuvor, befördert den Schweiß und Urin, löschet den Durst, und vertreibet den übeln Geruch, den zuweilen der Körper an sich hat, und ist ein fürtreffliches Mittel wider den Scharbock. Boecler will, daß er auch sehr gut bey Mutter-Krankheiten seyn soll. Die Dose davon sind 30 Tropfen, welche man drey oder viermal des Tages in Wein einnehmen muß. Die Dose von dem Edimburger Spiritus ist nach dem Dispensatorio des Hospitals, eine Drachma. Geoffroy sagt, daß er die Effervescentiam febrilem besonders bey bössartigen Fiebern niederschlägt.

L. *Aqua fortis.*

Scheidewasser.

Man nehme Salpeter und uncalcinirten grünen Vitriol von jeden 3 Pfund; $\frac{1}{2}$ Pfund von eben diesen aber calcinirten Vitriol; vermische alles ganz genau und destillire es bey einem starken Feuer so lange, als noch ein röthlicher Dampf herfür kommt.

E. *Aqua fortis simplex.*

Einfaches Scheidewasser.

Man nehme zwey Theile Vitriol den man so lange calcinirt bis er weiß geworden; und ein Theil pulverisirten Salpeter. Dieses mische man

man gut untereinander und schütte es hernach in eine erdene Retorte, bis sie bis auf $\frac{2}{3}$ voll wird. Alsdenn bringe man davor einen großen Recipienten und destillire es als den Spiritum Salis.

L. Aqua fortis composita.

Zusammengesetztes Scheidewasser.

Man nehme 16 Unzen Scheidewasser; und dazu 1 Drachma Salz. Dieses zusammen destillire man so lange bis keine Tropfen mehr hervorkommen.

E. Aqua fortis duplex.

Doppeltes Scheidewasser.

Man nehme grünen Vitriol den man ganz weiß calcinirt, zu Pulver gestossenen Salpeter, und getrockneten zu Pulver gestossenen Thon, von jedem eine gleich grosse Quantität. Dieses zusammen vermische man ganz genau und werfe es in eine erdene Retorte bis sie bis auf zwey Drittel voll geworden. Und hierauf destillire man das Scheidewasser wie vorhin.

E. Aqua Regis.

Königs-Scheidewasser.

Man nehme 1 Unze pulverisirtes Sal Ammoniacum und vermische es in einem geräumigen Kolben nach und nach mit 4 Unzen Spiritu

Et 2

Nitri

Nitri oder doppeltes Scheidewasser, lasse es in der Wärme des Sandes stehen, bis alles Salz aufgelöset ist.

L. *Sal Vitrioli.*

Bitriol Salz.

Man nehme 1 Pfund weissen Bitriol; und dazu starken Spiritum Vitrioli 1 Unze; und eine hinlängliche Quantität Wasser. Den Bitriol löse man in kochenden Wasser auf, und filtrire ihn hernach durch Papier. Nachdem man hernach den Liquor gehörig evaporiren lassen, so setze man ihn an einen kalten Ort, damit das Salz in Crystallen anschießen kann.

E. *Gilla Vitrioli.*

Bitriol Salz.

Man nehme nach Belieben eine gewisse Quantität weissen Bitriol, und dazu so viel kochendes Wasser, als hinreichend ist, denselben aufzulösen. Die Solution filtrire man, und hernach lasse man sie so lange evaporiren bis ein Drittel übrig bleibt. Wenn dies geschehen, so setze man sie an einen kalten Ort, damit sich die Crystallen an den Seiten des Gefäßes anssetzen können, die man hernach in der Sonne trocken werden läßt.

Der starke Spiritus Vitrioli wird zu dem vorhergehenden Salz deswegen hinzugesetzt, damit die Crystallen desto geschwinder anschießen können.

können. Die Dose steigt von einem Scrupel bis zu einem Drachma. Man hat dieses Salz als ein gutes Brechmittel bey Durchfällen und der rothen Ruhr angepriesen. Es ist aber sehr eckelhaft, und aus dieser Ursach heut zu Tage selten mehr im Gebrauch.

L. *Nitrum Vitriolatum.*

Bitriolisirter Salpeter.

Man löse den Kuchen, welcher nach der Destillation des Spiritus Nitri Glauberi übrig bleibt, in heißen Wasser auf; filtrire die Solution durch Papier, und lasse das Salz in Crystallen anschießen.

E. *Sal Polychrestum.*

Das vielnützende Salz.

Man nehme zu Pulver gestoffenen Salpeter und Schwefel-Blumen, von jedem eine gleich große Quantität. Mische beides gut untereinander und werfe es nach und nach in einen glühenden Schmelzriegel. Wenn die Deflagration vorüber ist, lasse man es eine Stunde lang am Feuer stehen. Hierauf reinige man es, indem man es in heißen Wasser zergehen läßt, und hernach filtrire man die Solution und lasse sie so lange evaporiren, bis die Crystallen anschießen.

Der vitriolisirte Salpeter, wurde vordem Arcanum duplicatum; und das Sal Polychrestum,

stum, Nitrum Sulphuratum genant. Sie haben beide mit dem Tartaro vitriolato einerley Eigenschaften, wo man daher weiter nachsehen kann.

E. Sal Prunelle.

Salpeter : Kuchen.

Man nehme 2 Pfund von dem allerreinsten pulverisirten Salpeter. Schmelze sie in einem Schmelztiegel, und streue hernach nach und nach eine Unze Schwefelblumen drauf. Wenn die Deflagration geschehen ist, so gieße man das geschmolzene Salz auf eine eiserne Platte, welche rein, trocken und heiß ist, und lasse daraus Kuchen werden. Geoffroy glaubt, daß diese Operation den Salpeter eher schlechter als besser macht.

L. Sal catharticus Glauberi.

Glaubers purgirendes Salz.

Man nehme den Kuchen welcher nach der Destillation des Spiritus Salis marini Glauberi übrig bleibt. Löse ihn in heißen Wasser auf, und filtrire ihn hernach durch Papier, und endlich lasse man das Salz in Crystallen anschießen.

E. Sal Mirabile Glauberi.

Glaubers wunderbares Salz.

Man nehme den Kuchen welcher nach der Destillation des Spiritus Salis Glauberi übrig bleibt,

bleibe, und lasse ihn in einer hinlänglichen Quantität Brunnen-Wasser zergehen. Die Solution filtrire man durch Papier und lasse sie so lange evaporiren, bis sich ein Häutchen zeigt; hierauf setze man es an einen kalten Ort und lasse es daselbst einige Tage über stehen, damit die Crystallen anschließen können. Diese sondert man hernach von dem corrosivischen Liquor ab und trocknet sie. Sind sie noch zu scharf und beissend, so lasse man sie noch einmahl in Wasser zergehen; filtrire den Liquor und lasse ihn mit aller möglichen Sorgfalt nur just so lange evaporiren bis man gewahr wird, daß er zur Crystallisation des Salzes geschickt ist.

Die Dose von diesem purgirenden Salze ist 1 Unze.

L. Spiritus Salis marini coagulatus.
Coagulirter Meer-Salz-Spiritus.

Man nehme die Lauge von einem beliebigen Laugen-Salze und tröpfele sie auf Glaubers Spiritum Salis marini, so lange bis die Efferbescens aufhöret; alsdenn lasse man die Mirtur gehörig evaporiren.

E. Lapis medicamentosus.

Arzney-Stein.

Man nehme Colcothar Vitrioli, Berg-Maurene, Lithargyrium Auri, und armenischen Bostus,
Et 4

lus, von jeden gleich viel; und von dem besten Weinessig so viel, daß er 4 Zoll hoch über die Ingredienzien zustehen kommt. Dieses alles lasse man zwey Tage über in einem erdenen Gefässe digeriren; alsdenn setze man es wieder ans Feuer und lasse alle Feuchtigkeiten evaporiren. Die übrigbleibende Masse calcinire man alsdenn bey dem stärksten Grade der Hitze.

L. *Lapis medicamentosus.*

Arzney: Stein.

Man nehme Alaune, Lithargyrium, Armenischen oder Französischen Bolus, und Colcothar Vitrioli, von jedem 3 Unzen; und dazu ein Viertel Pint Weinessig. Dieses vermische man zusammen, und lasse die Mixtur hernach so lange evaporiren, bis sie hart wird.

Man bedienet sich dieses Steins, die locker gewordenen Zähne wieder fest zu machen, das Zahnfleisch wider die Fäulnis zu bewahren, und Wunden und Geschwüre auszutrocknen und zu heilen. Man gebrauchet denselben auch zu Injections und Augen:Wassern.

L. *Spiritus, Sal & Oleum Succini.*

Bernstein: Spiritus, Salz und Oehl.

Man nehme Bernstein eine gewisse Quantität, und destillire denselben in der Wärme des Sandes, welche man nach und nach stärker macht

macht: so steigt ein Spiritus, ein Oehl und ein Salz, welches mit Oehl vermischet ist, in die Höhe. Das Oehl destillire man von neuen, so sondert sich ein dünnes Oehl ab, welches in die Höhe steigt. Der übrige dickere Theil wird Bernstein-Balsam genannt. Das Salz muß man hernach in dem Spiritus oder Wasser kochen lassen, und es beyseite setzen, damit es in Crystallen anschießen kann. Auf diese Art bekommt man das Salz von dem damit vermischet gewesenen Oehl, frey, und je öfter diese Operation geschiehet, je reiner wird das Salz.

E. *Sal volatile, Spiritus & Oleum Succini.*

Das flüchtige Bernstein-Salz, der Spiritus und das Oehl davon.

Man nehme ein Theil weissen und zu Pulver gestossenen Bernstein; und dazu drey Theile reinen Sand. Nachdem man beides zusammen vermischet hat, nehme man eine gläserne Retorte, und fülle sie bis auf die Hälfte mit dieser Mixtur voll. Hierauf applicire man daran einen großen Recipienten, und destillire die Mixtur in einem Sand-Ofen, so daß man Stufenweise das Feuer stärker mache. Alsdenn kommt zuerst ein Spiritus mit ein wenig gelblichten Oehle hervor; und hierauf des gelbliche Oehl mit ein wenig Salz vermischet. Bey dem dritten Grade der Hitze bekommt

Et s

bekommt man mehr Salz und ein röthliches Oehl. Den Liquor gieße man hierauf aus dem Recipienten, und samle hernach das Salz welches sich an den Seiten desselben gesezet, zusammen, und trockne es zwischen zusammengelegten dünnen Papier, und drücke es etwas, um desto eher die verlangte Wirkung zu erhalten. Hierauf filtrire man es, um das Oehl von dem Spiritus zu separiren, und rectificire es durch die Destillation mit See-Salz-Brühe.

Das Salz, welches von diesen dreyen das vornehmste ist, ist ächtes Sal Volatile Oleosum, welches eine Säure bey sich hat. Es ist balsamisch und sehr durchdringend, widersteht der Fäulnis, stimulirt die Nerven und stärkt die Lebens-Geister. Es ist eines von den vornehmsten Urintreibenden Mitteln, und eine der besten Arzneyen wider die Zufälle der Mutter. Es wird sehr stark bey Haupt- und Nerven-Krankheiten gebraucht, als bey dem Schwindel, der Schlaf-Sucht, bey catarrhalischen, hysterischen und convulsivischen Krankheiten; wie auch bey dem Aussenbleiben des Urins, bey dem Stein, und Geschwüren in dem Halse der Harnblase. Wilson sagt die Dose von dem Salz steigt von 2 Gran bis zu 1 Scrupel; nach dem Geoffroy aber von 10 Gran bis ʒ Drachma. Der Spiritus wird jezt bey eben diesen Krankheiten verordnet und die Dose davon ist ʒ Drachma. Das Oehl ist etwas scharf, balsamisch und schweistreibend. Es ist sehr gut wider Krankheiten des Haupts, des Uteri
und

und der Nerven; besonders ist es eine von den besten Arzneyen bey der gelben Sucht, Gonorrhöe und alte inveterirte Tripper. Die Dose steigt von 2 bis 20 Tropfen. Außerlich ist es sehr gut, wieder das Reißen in den Gliedern, bey Lähmung der Glieder, bey Flüssen und Krankheiten des Gehirns, wenn man die angegriffne Theile damit einreibt. Der Spiritus welcher ehemals weggeworfen wurde, wird nunmehr statt des Salzes, verordnet, welches selten ächt ist.

E. *Sal Succini rectificatum.*

Rectificirtes Bernstein-Salz.

Man nehme eine beliebige Quantität Bernstein-Salz von der vorhergehenden Destillation; und zwey mahl so viel decrepitirtes See-Salz. Nachdem man beyde Materien zu Pulver reduzirt, so schütte man sie in einen langen aber engen gläsernen Kolben und applicire daran einen blinden Helm, und verrichte die Sublimation bey der Wärme des Sandes, und sehe fleißig zu daß kein Oehl in die Höhe steigt. Nachdem das Gefaße wieder kalt geworden, so lehre man das Salz mit einer Feder ab.

E. *Sal essentielle acetosa.*

Saurampf-Salz.

Man nehme eine beliebige Quantität Saurampf-Saft, welchen man sich setzen lassen und
dadurch

dadurch gereiniget hat. Lasse ihn hernach bis auf ein Drittel evaporiren, und alsdenn durch die Manicam Hippocratis gehen, und hierauf wieder so lange evaporiren, bis man gewahr wird das sich ein Häutchen ansetzet. Den Liquor giese man hlerauf in ein gläsernes Gefäß und hernach ein wenig Oliven-Dehl darauf, daß davon die Oberfläche bedeckt wird. Endlich setze man ihn in einen Keller bis man eine Menge Crystallen gewahr wird, welche angeschossen sind. Diese wasche man mit Brunnen-Wasser und lasse sie wieder trocken werden.

Auf eben diese Art verfertiget man die Salia centaurii minoris, cichorei, Euphrasie, Fumariæ, Plantaginis &c. wie auch das Salz von allen, sauren, herben, adstringirenden und bittern Pflanzen, welche etwas Dehl bey sich haben.

Diese Salze sind gemeiniglich sauer aber niemals alcalinisch. Junfer versichert, daß sie nichts anders als eine Art von Weinstein sind. Man hält dafür, daß sie eine eröffnende und resolvirende Kraft haben, und daher sehr gut bey Krankheiten des Magens und der Primarum viarum sind. Die Dose steigt von $\frac{z}{3}$ bis zu 1 Scrupel.

L. Spiritus, Sal, & oleum Cornu Cervi.
Hirschhorn: Spiritus, Salz und Dehl.

Man nehme Stücken von Hirschhorn, und destillire solche bey einem Feuer, welches man nach

nach und nach bis auf dem stärksten Grade vermehret. Nachdem sich nun das Oehl abgefondert, nehme man den Spiritus und das Salz, welche noch miteinander vermischet sind, und destillire sie wieder bey einer gelinden Wärme, so steigen sie weit reiner in die Höhe. Wenn man diese Operation sorgfältig einige mahl hintereinander wiederholet, so wird das Salz ausserordentlich weiß, und der Spiritus so rein wie Wasser, und dieser hat alsdenn einen sehr angenehmen Geruch. Wenn man dieses also von dem Spiritu abgefonderte Salz zuerst mit einem gleich grossen Gewichte recht feiner Kreide sublimirt, und hernach mit ein wenig Spiritu vini rectificato, so wird es desto eher weiß.

Gebrantes Hirschhorn wird gemeinlich verfertigt, indem man das Horn welches nach dieser Destillation übrig bleibet calcinirt.

Auf eben diese Art, wird der Spiritus, das Oehl und Salz von andern Theilen einiger Thiere zubereitet.

E. Spiritus, & oleum cornu cervi.

Hirschhorn-Spiritus Salz und Oehl.

Man nehme eine beliebige Quantität Hirschhorn und breche dasselbe in kleine Stücken; und hierauf werfe man sie in eine erdenen oder gläserne Retorte, welche bis an den Halse überzogen ist. Alsdenn befestige man daran einen grossen Recipienten, und nehme
als.

alsdenn nach und nach die Destillation bey einem gelinden Feuer vor; so kommt zuerst ein Pflagma zum Vorschein, hierauf ein öhliches Salz, welches eine gelbliche Farbe hat; und zuletzt ein dunkelrothes Oehl nebst einem volatilischem Salze. Auf dem Boden bleibt eine schwarze Erde zurücke, die wenn sie bey einem gelinden Feuer calcinirt wird, weiß wird, und alsdenn gebrantes Zirschhorn genant wird.

Wenn man alles zusammen in den Recipienten gießet, so kann man diese drey Stücke auf folgende Art von einander absondern. Das Oehl kann man von dem Phlegma und Spiritus durch die Filtration absondern, denn diese letztern gehen durch das Papier und das Oehl bleibt zurücke. Das Phlegma separirt man von dem Spiritus, indem man es in einem langen Gefässe bey einem gelinden Feuer destilliret. Der Spiritus steigt alsdenn in die Höhe und das Phlegma bleibt auf dem Boden liegen. Den Spiritus kann man hernach wieder in ein Salz und Phlegma scheiden, indem man ihn in einem sehr langen und engen Kolben destilliret. Das Salz steigt alsdenn in die Höhe und setzt sich an dem Kopf des Kolbens in trockner Gestalt an, und das Phlegma bleibt auf dem Boden zurücke. Das Salz kann man von dem Oehl absondern, indem man es von einer sechsmahl so grossen Quantität Kreide oder calcinirten Knochen destillirt; denn diese behalten das Oehl an sich
und

und das Salz steigt bis an den Kopf in die Höhe.

Auf eben diese Art kann man von andern festen Theilen der Thiere einen Spiritus, ein Oehl und Salz destilliren, desgleichen auch von dem Bluth, welches man an einem gelinden Feuer getrocknet hat. Dieses kann man auch von dem Urin erhalten, welcher entweder frisch ist, oder schon in der Fäulnis übergegangen, wenn man denselben so lange evaporiren lassen, bis er die Consistenz des Honigs angenommen. Man muß alsdenn dazu viermal so viel Sand, und eine gleichgroße Quantität von einem beliebigen Sale alcali fixo nehmen.

Wenn man den Urin blos mit ungelöschten Kalk destilliret so bekommt man blos einen außerordentlich beissenden Spiritus.

Das volatilishe Hirschhorn-Salz ist eine sehr durchdringende Arzney; es widersteht dem Gift, ist gut für das Haupt, treibet den Urin, ist sehr gut bey Krankheiten des Uteri und widersteht der Fäulnis. Es ist fürtrefflich die Lebensgeister zu stärken, wenn die Natur durch das Fieber alzu sehr abgemattet worden. Es ist auch gut bey Zufällen der Nerven, bey dem Schwindel, bey der Epilepsie, bey der Lähmung der Glieder, bey der Schlassucht, Gelbensucht, Ohnmachten, Herzklopfen und der Pleurisie. Die Dose steigt von drey Gran bis 20, und es muß in einem geschickten Liguor aufgelöset werden. Der Spiritus
ist

ist eben dieses Salz, nur in dem Phlegma aufgelöst. Die Dose steigt von 20 Tropfen bis zu einem Drachma. Das Oehl wird gemeinlich nur äußerlich gebraucht, um harte und kalte Geschwülste aufzulösen, und die paralytischen Theile zu stärken.

L. *Spiritus, Sal & oleum Fuliginis.*
Ruß: Spiritus, Salz und Oehl.

Man muß den Ruß von Holz auf eben die Art destilliren wie das Hirschhorn; es wird aber mehr Mühe erfordert um den Spiritus und das Salz rein zu bekommen.

Der Spiritus hat eine außerordentliche Kraft Weibern bey einer sehr schweren Geburt zur Hülfe zu kommen. Er resolvirt auch das geronnene Geblüthe, lindert das Reissen in den Gliedern, und ist sehr gut um den Krebs zu heilen. Hartmann preiset das Salz sehr an, welches von dem Kuchen extrahirt wird, der auf dem Boden zurückbleibt, und will daß es besonders bey Krebs: Schäden selbst wenn sie ulcerirt sind, sehr heilsam seyn soll. Der Spiritus und das Salz beleben die Lebens-Geister bey der Lethargie und Epilepsie ungemein, selbst wenn der Patient scheint an dem Rande des Grabes zu stehen. Es wollen verschiedene Arzney-Verständige beobachtet haben, daß wenn man 2 oder 3 Tropfen von dem Oehl in Weinessig solchen Patienten einnehmen läßt, welche in Agone zu liegen scheinen, dieselben

selben auf eine außerordentliche Art wieder aufleben: und wenn sie darnach stark anfangen zu schwitzen, so soll dieses ein gewisses und sicheres Kennzeichen ihres Aufkommens seyn; ist dieses aber nicht, so sterben sie auch. Hofmann und Schröder berichten uns, daß sie öfters eben diese Wirkungen an dem volatilischem Salze, welches sehr gut gereiniget worden beobachtet. Die Dose von dem Salz steigt von 4 bis 10 Gran; von dem Spiritus von 10 bis 20 Tropfen. Boerhave aber will, daß man sie so stark geben soll, als vom Hirschhorn-Spiritus.

E. *Sal ammoniacum Factitium.*

Gemachter Salmiak.

Man nehme Urin von Menschen oder Thieren; 3 Quart; und dazu 2 Pfund Meer-Salz; und 1 Pfund Holz-Ruß. Dieses zusammen lasse man so lange kochen, bis es eine Masse wird. Hierauf werfe man sie in ein Sublimir-Gefäß und indem man das Feuer nach und nach immer stärker macht, sublimire man das Salz. Ferner reinige man es immer mehr dadurch, daß man es in Wasser auflöset, filtrirt und evaporiren läßt und die Sublimation etliche mahl wiederholt. In England bekommet man es fertig aus andern Ländern.

Uu

E.

E. *Spiritus Salis Ammoniaci.*

Der Spiritus vom Salmiac.

Man nehme Sal Ammoniacum und Sal Tartari, von jedem eine gleich große Quantität. Pulverisire jedes besonders, und hernach vermische man dieselben, und werfe sie in eine gläserne Retorte; und endlich gieße man darauf so viel Brunnen-Wasser, als hinreichend ist, die Salze aufzulösen. Die Destillation nehme man hernach im heißen Sande vor, und fahre damit so lange fort, bis das Salz welches sich in den Recipienten gesamlet, durch den Liquor, welcher hervorkommt aufgelöset worden. Nimmt man den Recipienten weg ehe der Liquor hervorkommt, so bekommt man

E. *Sal Ammoniacum volatile.*

Das flüchtige Sal Ammoniacum.

L. *Sal volatile Salis Ammoniaci.*

Das flüchtige Salmiac-Salz.

Man nehme 2 Pfund von der feinsten Kreide; und dazu 1 Pfund Sal Ammoniacum; dieses sublimire man bey einem starken Feuer in einer Retorte.

L. *Spiritus Salis Ammoniaci.*

Der Salmiac-Spiritus.

Man nehme anderthalb Pfund von einem beliebigen im Feuer beständigen alkalischen Salze

Salze; und dazu 1 Pfund Sal Ammoniacum; ferner dazu 2 Quart Wasser; davon destillire man bey einem gelinden Feuer 2 Quart.

Dieser Spiritus und das Salz sind ein gutes Mittel der Fäulnis zu widerstehen: sie befördern die Ausdünstung, treiben den Schweiß und Urin; sie verringern und corrigiren die sauren Säfte welche in dem Körper verborgen liegen, unterhalten den Umlauf des Geblüthes, erregen die Oscillation der Nerven, und öfnen Verstopfungen. Aus dieser Ursach sind sie bey der Apoplexie gut; desgleichen bey der Epilepsie, bey dem Schwindel, bey der Lethargie und allen Schlafkrankheiten, bey der Mutterbeschwerung und bösarigen Fiebern. Die Dose von dem Salz steigt von 5 bis 10 Gran; von dem Spiritus von 10 bis 20, 30 oder 40 Tropfen, welche mit einem geschickten Liquor vermischt werden müssen. Geofroy steigt bis auf 1 Drachma; doch dabey muß man allezeit die Stärke des Spiritus in Erwägung ziehen. Man muß aber den Spiritus so wohl als das Salz diluiren, damit man nicht Gefahr läuft den Magen und den Magen, Schlund zu inflammiren; und aus eben diesem Grunde muß man auch nicht gar zu viel davon einnehmen lassen. Außerlich kann man sie bey verschiedenen Krankheiten gebrauchen um daran zu riechen, als bey der Lethargie, bey dem Schwindel, bey Ohnmachten, bey der Mutterplage, bey der Betäubung der Sinne und bey der Apoplexie, welche

von einer Erkältung herrühret. Boerhave will auf keine Weise, daß man den Spiritus oder das Salz in die Nase ziehen soll, weil er befürchtet, daß dadurch der Nervus opticus angefressen oder inflammiert werden möchte, desgleichen die Membranen welche den Schleim abführen, oder die Lungen-Bläschen. Wenn man den Spiritus mit Regen-Würmer Oehl, oder etwas ähnlichen vermischt, so kann er sehr füqlich dienen, rheumatische Schmerzen zu lindern, und die Lähmung der Glieder zu curiren, wenn man die angegriffne Theile gut damit einreibt. Der folgende Spiritus volatilis foetidus wird bey hysterischen Zufällen gebraucht, und alle aromatische und öflichte volatilsche Spiritus vertragen sich sehr gut mit den Nerven, und erquickten die Lebens-Geister.

L. *Spiritus Salis Ammoniaci dulcis.*

Bersüßter Salmiac Spiritus.

Man nehme $\frac{1}{2}$ Pfund von einem beliebigen alcalinischen und im Feuer beständigen Salze; 4 Unzen Sal Ammoniacum; 3 Pint Spirit. rectific. ten. und davon destillire man $1\frac{1}{2}$ Pint, bey einen sehr gelinden Feuer.

E. *Spiritus Salinus Aromaticus.*

Ein salziger gewürzhafter Spiritus.

Man nehme die andre Hälfte von dem
mit

mit den Oehlen saturirten Spiritus, dessen bey dem Proceß, da man die Destillation des zusammengesetzten Lavendel-Spiritus vornimmt, Erwähnung geschehen; und dazu setze man 8 Unzen von dem volatilischem Sale Ammoniacum. Dieses destillire man unmittelbar bey der Wärme des Bades bis auf zwey Drittel.

H. *Spiritus volatilis oleosus.*

Der öhligte flüchtige Spiritus.

Man nehme eine $\frac{1}{2}$ Unze destillirtes Rosmarin-Oehl und eben so viel von destillirtem Bernstein-Oehl; dazu 8 Unzen volatilisches Sal Ammoniacum; und anderthalb Gallon Franzbrandwein. Von diesen allen destillire man 1 Gallon.

L. *Spiritus volatilis aromaticus.*

Ein gewürzhafter flüchtiger Spiritus.

Man nehme 2 Drachma von der Limonien-Essenz und eben so viel von dem Oleo essentiali aus Moschaten Nüsse; von dem Oleo essentiali cariophyllorum $\frac{1}{2}$ Drachma; und dazu 1 Quart von dem Spiritu Salis ammoniaci dulci. Dieses zusammen destillire man bey einem gelinden Feuer.

L. *Spiritus volatilis foetidus.*

Der stinkende flüchtige Spiritus.

Man nehme anderthalb Pfund von einem beliebigen Sale alcali fixo; 1 Pfund Sal am-

Uu 3

monia-

moniacum; 4 Unzen von der *Asa. foetida*; davon destillire man 5 Pint bey einer gelinden Wärme.

E. *Spiritus Mindereri.*

Minderers Spiritus.

Man nehme eine beliebige Quantität flüchtiges Sal Ammoniacum, und tröpfle almählig so lange Spiritum aceti drauf bis die Effervescenz aufhöret.

Eine halbe Unze von diesem Spiritus ist eine Dose. Wenn man dadurch den Urin treiben will, so muß man $\frac{1}{2}$ Unze zwey mahl des Tages einnehmen lassen und dazu eine eben so große Quantität Syrup de Althæa nehmen. Bey der Wassersucht kann man sich des Urintreibenden Juleps des Hospitals bedienen, bey dem dieser Spiritus eines von den vornehmsten Ingredienzien ist; man kann den Bernstein-Spiritus auch hinzusetzen, indem dieser eben die Verhältnis zu dem Salze hat, als der Hirschhorn-Spiritus zu dem in ihm befindlichen Salze. Wenn der Spiritus Mindereri verschrieben wird um eine Diaphoresin zu bewürken, so kann man damit das Hirschhorn-Salz verbinden, damit er etwas alkalisches bekommt, wie bey dem diaphoretischen Tranke des Hospitals zu geschehen pflegt. Um bey rheumatischen Krankheiten den Schweiß zu befördern, muß der diaphoretische Julep alle anderthalb oder zwey Stunden

den eingenommen werden, bis der Schweiß ausbricht, und dieses muß man nach Befinden der Umstände wiederholen, wenn die warmen temperirenden Liquores nicht hinlänglich sind ihn zu unterhalten. Auf dieser Art hat man schon von diesem Spiritus in 24 Stunden 2 Unzen, und 10 Gran Hirschhorn-Salz gebrauchen lassen. Bey äußerlichen Inflammations kann man ihn mit einer gleich grossen Quantität Meer-Zwiebel-Äßig etwas säurer machen, besonders kann dieses bey der Pleurisie und Entzündung der Lunge geschehen. Der Spiritus kommt dem Sale Ammon. crudo sehr nahe.

Dieses ist aus einem Briefe des D. Clerk zu Edimburg an D. Pringle genommen.

E. *Flor Salis ammoniaci.*

Salmiac-Blumen.

Man nehme eine beliebige Quantität trocknes und pulverisirtes Sal Ammoniacum; werfe sie in einen erdnen Kolben und befestige daran einen blinden Helm. Hierauf schreite man zur Sublimation bey einem gelinden Feuer, das man nach und nach immer stärker macht.

Diese Blumen haben eine urintreibende und schweistreibende Kraft. Die Dose davon steigt von 5 bis 15 Gran.

E. *Oleum Cere.*

Wachs-Dehl.

Man nehme eine beliebige Quantität Bienen-Wachs und schmelze es zusammen mit

Uu 4

zwey

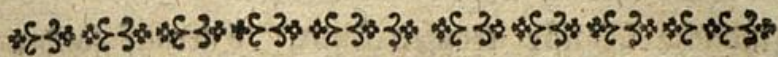
680 Verschiedene Salze und Salz. Præp.

zwey mahl so vielen Sande; hierauf werfe man alles in eine Retorte, und destillire es in einem Sand-Ofen: So kömmt anfänglich eine saure Feuchtigkeit zum Vorschein; hierauf ein dickes Del, welches sich an dem Halse der Retorte ansetzet, dafern man denselben nicht mit einer lebendigen Kohle erwärmet, die man nahe daran hält. Dieses kann man hernach rectificiren und in ein dünnes Del verwandeln, indem man es verschiedene mahl hintereinander in der Wärme des Sandes destillirt.

Man sagt von diesem Oehle, daß wenn es innerlich gebraucht wird, es ein starkes Urintreibendes Mittel sey, und daß es nicht allein den Urin sondern auch den Gries abtreibet. Die Dose steigt von 2 Tropfen bis 4 und drüber. Außerlich giebt es ein gutes Anodynum und Wundmittel ab, und resolvirt; es wird wider nephritische Zufälle stark angepriesen.



Von



Von der Präparation der Metalle und Mineralien.



L. *Chalybis Rubigo preparata.*

Präparirter Stahl: Rost.

Man nehme abgefeilte Stahl-Spähne und setze sie an die Luft, und feuchte sie so lange mit Weinessig oder Wasser an, bis sie ganz verrostet sind. Hierauf zerstoße man sie in einem Mörtel, und gieße nachgehends Wasser darauf, um das feine Pulver abzuwaschen. Das was übrig bleibt und sich nicht gut will pulverisiren lassen, muß man aufs neue feucht machen, und noch einmahl an der Luft setzen. Dieses pulverisirt man wieder in einen Mörtel und wäscht es auch wieder wie vorherin. Das auf diese Art abgewaschne Pulver muß getrocknet und zum Gebrauch aufbehalten werden.

L. *Chalybs cum Sulphure preparatus.*

Präparirter Stahl mit Schwefel.

Man mache den Stahl so lange heiß, bis er weiß aussiehet, welches nicht anders als durch ein heftiges Feuer erhalten werden kann. Hierauf rühre man ihn mit einer Stange Schwefel an, damit er schmelzen und in das darunter befind-

Uu s

find.